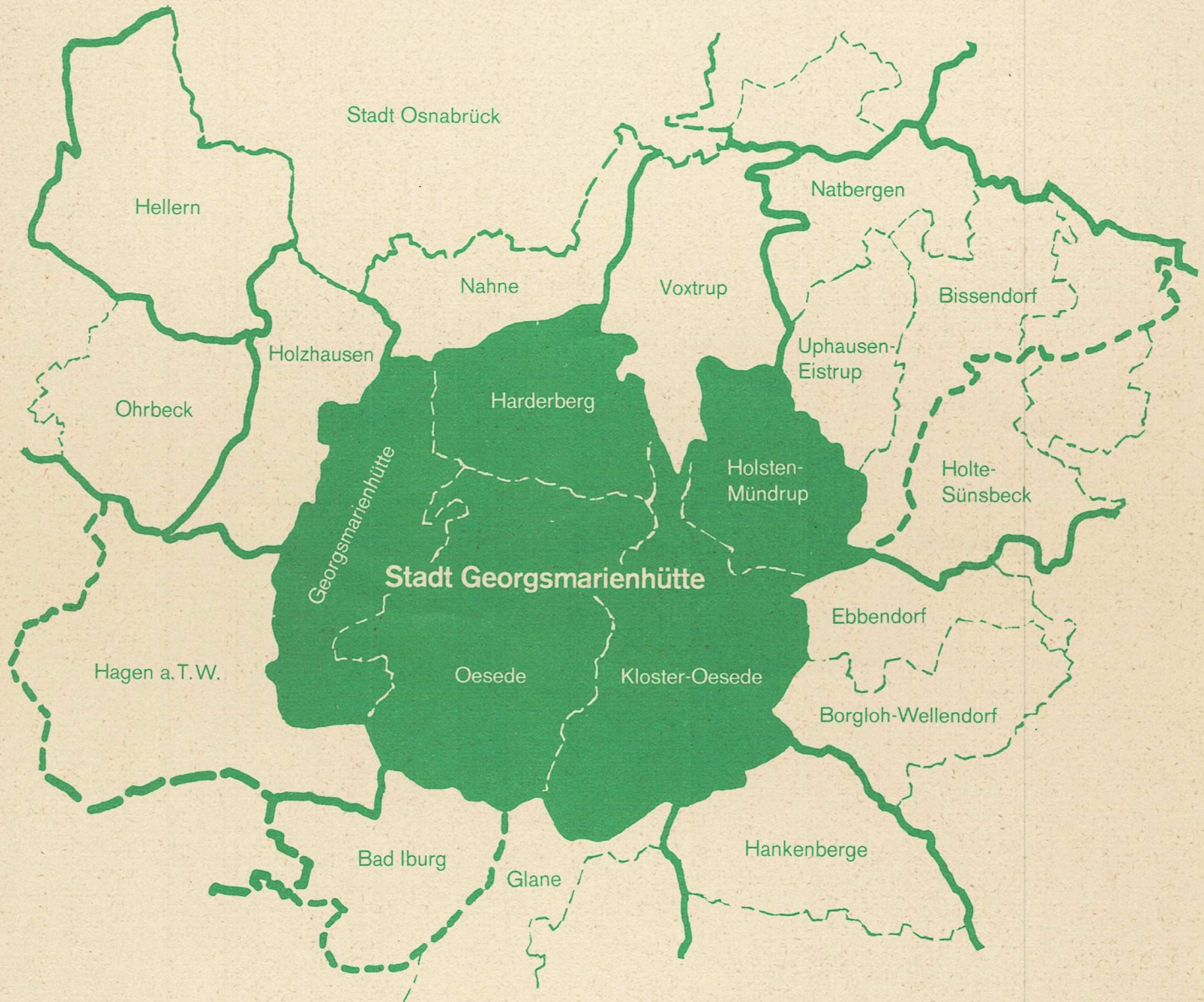


Stadt im werden

Nr. 1

4. Dezember 1969



Sie lesen in dieser Ausgabe:

- Seite 2: In eigener Sache
- Seite 2: Gründe der Zusammenlegung
- Seite 3: Schritte, die vorausgingen
- Seite 3: Arbeitsförderungsgesetz
- Seite 4: Ferienordnung 1969/70
- Seite 4: Beifall und Pfiffe

In eigener Sache

Liebe Mitbürger,

zum ersten Mal erhalten Sie heute unseren Informationsdienst "Stadt im Werden". Sinn und Zweck dieses Blattes soll es sein, Sie über Meinungen, Tatsachen und Probleme in Gemeinde, Land und Bund zu informieren. Der Titel "Stadt im Werden" bringt zum Ausdruck, daß am 1. Januar 1970 für uns ein neuer Zeitabschnitt beginnt. Es gilt, unsere "Stadt Georgsmarienhütte" zu formen und zu gestalten. Wir hoffen, daß unser Informationsdienst, der je nach Bedarf in zwangloser Folge erscheinen soll, dazu beiträgt.

Gründe der Zusammenlegung

Am 1. Januar 1970 bilden wir die neue Großgemeinde Georgsmarienhütte. In der Plenarsitzung am 5. Nov. 1969 hat der Landtag in Hannover dem Gesetz über den Zusammenschluß der Gemeinden Georgsmarienhütte, Harderberg, Holsten-Mündrup, Kloster-Oesede und Oesede zugestimmt.

Nicht Übermut oder Größenwahn haben unsere Gemeindevertreter veranlaßt, diesen Schritt zu tun, sie wollten vielmehr dazu beitragen, uns und unseren Kindern die Zukunft zu sichern. Recht einseitig ist die Wirtschaftsstruktur in unserem Teil des Landkreises. Allzusehr hängt unsere Wohlstandsentwicklung von der Konjunkturlage des Hüttenwerkes ab. Das augenblickliche Auftragspolster der Eisen- und Stahlindustrie darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß binnen eines Jahres der Konkurrenzdruck stärker werden kann. Die technische Entwicklung schreitet auf allen Gebieten schnell voran. Wir müssen mit dem Strukturwandel leben. Niemand kann uns versichern, daß wir nicht eines Tages selber von ihm erfaßt werden. Dann folgt -mit Recht- der Ruf nach dem Politiker. Von ihm erwartet der Bürger Weitsicht und rechtzeitige Weichenstellung.

Wir sind ein Teil des Osnabrücker Wirtschaftsraumes. Ihn auszuweiten und eine möglichst vielfältige Struktur zu geben, bleibt unsere Aufgabe. Unsere neue Gemeinde -demnächst Stadt- verfügt über die Mittel, viele Dinge der Daseinsvorsorge aus eigener Kraft tun zu können. Geeignetes Industriegelände hatten die Gemeinden Oesede und Georgsmarienhütte nicht mehr anzubieten. Harderberg dagegen hat genug Gelände, nicht aber die Steuerkraft es zu erschließen. Hier kommt es zu sinnvollen Ergänzungen.

Wir sind eine kinderreiche Gegend. Eine große Realschule und ein Gymnasium bieten unseren Kindern gute Bildungsmöglichkeiten. Ihnen nach erfolgter Ausbildung im Osnabrücker Raum eine Lebensgrundlage zu geben, sollte unser aller Anliegen sein.

Unsere Gemeinderäte haben einenmutigen Schritt in die Zukunft getan. Niemand kann ihnen später vorwerfen:

"Zehn Jahre zu spät!"

Schritte, die vorausgingen

- 20.03.1961: Der Abwasserbeseitigungsverband "Obere Düte" konstituiert sich. Mitglieder sind die Gemeinden Georgsmarienhütte, Harderberg, Holzhausen, Kloster-Oesede und Oesede.
- 08.02.1962: Die Gemeinden Georgsmarienhütte und Oesede gründen den Realschulzweckverband, den Träger der Realschule.
- 14.11.1966: Der Nachbarschaftsverband mit den Aufgaben Realschule und Bau sowie Erhaltung des Hallenbades wird zwischen den Gemeinden Georgsmarienhütte und Oesede gegründet. Er übernimmt die Aufgaben des Realschulzweckverbandes.
- 27.09.1967: Die Satzung des Nachbarschaftsverbandes wird erweitert auf die Beschaffung eines Grundstückes für das Kreisgymnasium.
- 19.04.1969: Die Räte der Gemeinden Georgsmarienhütte, Harderberg und Oesede stimmen dem Gebietsänderungsvertrag, der Voraussetzung eines Zusammenschlusses, zu.
- 05.11.1969: Der Landtag in Hannover beschließt die Zusammenlegung der Gemeinden Georgsmarienhütte, Harderberg, Holsten-Mündrup, Kloster-Oesede und Oesede zum 1.1.1970.

Falls Sie sich ausführlich informieren wollen, kommen Sie bitte zu unserer Veranstaltung am Freitag, dem 19. Dezember 1969, auf der im Rahmen einer Podiumsdiskussion unser Landrat Josef Tegeler MdL und unser Fraktionsvorsitzender Werner Schmigelski zur Gestaltung der neuen Großgemeinde Stellung nehmen werden.

Arbeitsförderungsgesetz

Das Gesetz ist geprägt von der Erkenntnis, daß die rasche technische Entwicklung, die Automation und der Strukturwandel immer höhere Anforderungen an den arbeitenden Menschen stellen. Durch umfassende Förderung der beruflichen Bildung, Fortbildung und Umschulung erhält jeder die Chance, mit der Entwicklung Schritt zu halten und sie zu meistern.

Die Hauptziele des neuen Gesetzes sind:

- Sicherung der Vollbeschäftigung in der modernen, von technischem Fortschritt und Strukturwandel gekennzeichneten Arbeitswelt
- Schaffung optimaler Berufschancen durch Förderung der beruflichen Bildung, des Aufstiegs und der Anpassung
- Vorbeugung gegen Arbeitslosigkeit durch rechtzeitig strukturverbessernde Maßnahmen zur Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen.
- Schutz vor sozialem Abstieg infolge Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit.

Die Hilfen für den einzelnen umfassen Zuschüsse und Darlehen bei der Erstausbildung, Unterhaltsgeld bei der beruflichen Fortbildung und Umschulung sowie Lehrgangskosten, Kosten für Lernmittel, Fahrtkosten, Kosten der Arbeitskleidung, der Unterkunft und Verpflegung sowie der Kranken- und Unfallversicherung. Das Unterhaltsgeld beträgt 120 % des Arbeitslosengeldes, er erreicht je nach den Familienverhältnissen bis zu 90 % des Nettoeinkommens. So erhält z.B. ein Schlosser, der verheiratet ist, zwei schulpflichtige Kinder hat und bisher ein Nettoeinkommen von DM 730,00 monatlich bezog, während der Umschulungsmaßnahme ein Unterhaltsgeld von DM 639,60 im Monat.

Über sozialpolitische Fragen, u.a. das Arbeitsförderungsgesetz, spricht am Mittwoch, dem 7. Januar 1970, unser Bundestagsabgeordneter Heinz Franke.

Ferienordnung 1969/70

Einmal im Jahr sollte jeder einige Zeit ausspannen. Damit Sie Ihren Urlaub rechtzeitig planen können, geben wir Ihnen die Ferienordnung 1969/70 bekannt

| | | | |
|-------------|---------------------|--------|---------------------|
| Weihnachten | 22.12.69 - 06.01.70 | Ostern | 19.03.70 - 04.04.70 |
| Pfingsten | 16.05.70 - 20.05.70 | Sommer | 25.06.70 - 05.08.70 |

Angegeben ist jeweils der erste und der letzte Ferientag.

Beifall und Pfiffe

Wir sind bemüht, den Informationsdienst "Stadt im Werden" so aktuell wie möglich zu gestalten. Für jede Kritik, Wünsche und Anregungen sind wir sehr dankbar. Bitte wenden Sie sich persönlich, telefonisch oder schriftlich an die Mitarbeiter des Informationsdienstes:

| | | |
|---|---------|-------|
| Günter Hohaus, Untere Findelstätte 59 | Telefon | 25 54 |
| Hermann Sandkämper, Am Holzhauser Berg 16 | Telefon | 90 18 |
| Werner Schmigelski, Am Haseldehnen 17 | Telefon | 23 13 |

Unsere Veranstaltungen werden in den Tageszeitungen angekündigt.
(Thematik, Lokal, Uhrzeit)